

BLICKPUNKT



Kommunales Mitteilungsblatt der DKP Heidenheim
V.i.S.d.P DKP Heidenheim Ulrich Huber

BLICKPUNKT Nr. 07

November 2011

Jahrgang 40

Heidenheimer Ausbildungsmesse

Beruf(Soldat) ein totsicherer Beruf mit Zukunft?

Gezeichnet fürs Leben

Als traumatisierter Soldat in der Bundeswehr

Quelle: die zeitung (terre des hommes + GEW 2/2011)

Allein 2009 wurde bei 418 Bundeswehrsoldaten, die von Auslandseinsätzen zurückgekehrt waren, eine sogenannte posttraumatische Belastungsstörung diagnostiziert. Siegfried Zepter*, früherer Oberstleutnant, kam 1996 traumatisiert aus Bosnien zurück. Er prozessierte durch drei Instanzen gegen die Bundeswehr – und verlor.

»Vor 15 Jahren wurde ich zum Kriegszitterer **. Ich bin stolz darauf, dass ich jetzt wieder Einigermaßen klarkomme im Leben und Geld verdienen kann. Auch mein Vater war Soldat und ist aus der Kriegsgefangenschaft mit kaputter Seele zurückgekommen. Ich wollte trotzdem zum Bund, um mir meine Ausbildung finanzieren zu lassen. Ich studierte Wirtschaftswissenschaft und wurde Berufssoldat. Im Jahr 1996 wurde ich dann nach Bosnien abkommandiert.

Im kroatischen Split geriet unser Fahrzeug in eine serbische Stellung. Die Serben entscherten ihre Schusswaffen ... Ich hatte Todesangst, wollte alle erschießen. Hinterher bin ich total erschrocken, beinahe hätte ich, der Familienvater, mich verhalten wie ein Killer. Später erfuhr ich, dass der Fahrer Gas gegeben und die Sperre durchbrochen hatte.

Nach dem Vorfall ging es mir

schlecht. Das Zittern wurde immer schlimmer, ich verspürte Fluchtbedürfnisse. Ich warf meinen Vorgesetzten vor, mich ohne ausreichende Sicherung losgeschickt zu haben, und verweigerte den weiteren Einsatz. Sie stießen Drohungen aus, und mein Chef sagte, er könne nicht mehr für meine Sicherheit sorgen. Nach einer Kur in Deutschland sollte ich zurück nach Bosnien. Da bin ich völlig zusammengebrochen.

Die Ärzte bescheinigten mir ein chronisches posttraumatisches Belastungssyndrom (PTBS), vermutlich chronisch geworden, weil es zu spät behandelt wurde. Das Max-Planck-Institut Köln bestätigte das Trauma mit Hirnstrommessungen. Ende 1998 wurde ich frühpensioniert, zunächst ausdrücklich wegen einer Wehrdienstbeschädigung durch PTBS. Ich brach alle sozialen Kontakte ab, wohnte anderthalb Jahre auf dem Campingplatz. Die Natur half mir. Aber meine Frau sagte, man halte es mit mir nicht mehr aus und ließ sich

scheiden.

Die Bundeswehrverwaltung wollte mein Trauma nicht anerkennen, um keine Präzedenzfälle zu schaffen. Sonst wolle jeder Soldat, der einen Schuss gehört hat, in Pension. Ich zog vor Gericht und bekam Recht. Doch die Bundeswehrverwaltung legte Berufung ein und gewann: Die anderen Soldaten seien während des Vorfalls in Kroatien ja auch nicht traumatisiert worden, also müsse es an meiner Person liegen, so die Begründung. Und dabei blieb es, die dritte Instanz lehnte aus formalen Gründen ab.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Früh übt sich für ein „Ritterkreuz“
Soldatentag in Münster Foto: Michael Schulze von Glaßer

(Fortsetzung von Seite 1)

Ich machte eine Spezialtherapie, die bei Vietnamveteranen erprobt worden war, das brachte Linderung. Schließlich bin ich umgezogen, in eine andere Stadt, in ein neues Leben. Ich hatte das Gerede von der Psychomacke satt. Für Männer ist das sehr schwierig, man will doch kein Weichei sein.

Den Soldaten im Auslandseinsatz wird vorgegaukelt, für sie werde gesorgt. Sie müssen aber wissen, dass die Trau-

matisierungsgefahr bei etwa zehn Prozent liegt. Und dass dann oft nicht für sie gesorgt wird. Jeder Soldat sollte sich deshalb vorher schriftlich geben lassen, was er bekommt, wenn sein Bein fehlt. Damit den Jungs nicht passiert, was mir passiert ist.«

Aufgezeichnet von Ute Scheub

* Name geändert

** Bezeichnung für traumatisierte Soldaten seit dem Ersten Weltkrieg

Zahlen und Fakten

2009 benötigte die Bundeswehr 23.000 neue Rekruten. Es konnten aber nur 21.000 rekrutiert werden, davon waren 7.800 Wehrdienstleistende. Der Druck zur Nachwuchswerbung wird weiter stark steigen. Nach Angaben der Bundeswehr läuft die Nachwuchsgewinnung in 2011 bisher gut. 340.000 Jugendliche erreichte die Bundeswehr 2010 alleine durch Werbeveranstaltungen von Jugendoffizieren und Wehrdienstberatern an Schulen.







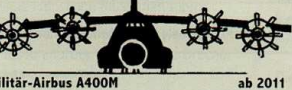

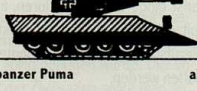



Rund 1.000 freiwillige 17-Jährige werden jedes Jahr von der Bundeswehr rekrutiert.

Die Bundeswehr nimmt Einfluss auf die Lehrerausbildung: 1.100 Referendare nahmen 2009 an Bundeswehr-Lehrveranstaltungen teil, 3.300 Lehrer besuchten Fortbildungen. Seit 1998 gab es bei Auslandseinsätzen der Bundeswehr 91 tote und 157 verwundete Bundeswehrsoldaten, darunter viele unter 25 Jahren, mehrere hundert kehren jährlich traumatisiert aus den Einsatzgebieten zurück. Die Landeskultusministerien von Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Sachsen und dem Saarland haben seit 2008 Kooperationsabkommen mit der Bundeswehr abgeschlossen, die den Zugang von Jugendoffizieren in die Klassenzimmer und zur Lehrerausbildung erleichtern. Die verfügbaren Haushaltsmittel für die Nachwuchswerbung der Bundeswehr sind von neun Millionen Euro (1998) auf 27 Millionen Euro (2010) gestiegen.

Quelle: Bundeswehr. Die Zahlen sind gerundet.

Waffen, die schon im Frieden zerstören

Großwaffen-Projekte der Bundeswehr
Kosten bis 2015: 90 Milliarden Euro

Waffensysteme ¹⁾ (Auswahl)	Anzahl Stückpreis in Euro	Gesamtkosten ²⁾ in Euro	Zivile Alternativen ³⁾
 Eurofighter seit 2003	180 St. à 129,5 Mio. (incl. Waffen)	23,3 Milliarden	 215.740 Sozialwohnungen à 70 qm (à € 108.000)
 Kampfhubschrauber Tiger seit 2005	80 St. à 63,8 Mio. (incl. Waffen)	5,1 Milliarden	 1000 Pflegeheime à 60 Plätze (je € 5,1 Mio.)
 Transporthubschrauber NH 90 seit 2006	134 St. à 30,1 Mio.	4,0 Milliarden	 305 Berufsbildungszentren à 500 Azubi (je € 13,1 Mio.)
 Militär-Airbus A400M ab 2011	60 St. à 155 Mio.	9,3 Milliarden	 7.154 Kindertagesstätten à 4 Gruppen (je € 1,3 Mio.)
 Schützenpanzer Puma ab 2010	410 St. à 11,7 Mio.	4,8 Milliarden	 1.655 Grundschulen à 200 Schüler (je € 2,9 Mio.)
 Fregatte F 125 ab 2014	4 St. à 672 Mio.	2,7 Milliarden	 563 Sport/Mehrzweckhallen à 2 Felder (je € 4,8 Mio.)

¹ Waffenprogramme nach Bundeswehrplan 2009 (Generalinspekteur 10.6.2008)

² Kosten enthalten Beschaffungskosten + anteilige Forschung & Entwicklung und Erprobung

³ Baukosten = reine Baukosten + Baunebenkosten (Honorare, Gebühren). Nach Baukosten-Informationszentrum/BKI 2008 deutscher Architektenkammer

isw grafik bb



Keine Kriegseinsätze in alle Welt!
Kein weltweiter Waffenexport!

30 Jahre
Friedensgruppe Heidenheim



Frieden schaffen ohne Waffen

